

## MENSCHEN IM QUARTIER

## Ein Nomade im Mattenhof

Der Autor, Pfarrer, Spitalseelsorger und Therapeut Thomas Wild ist in seinem Leben viel herumgekommen: Geografisch, beruflich, geistig. Im Mattenhof, wo er seit fünf Jahren wohnt, scheint er einen Ort zum Bleiben gefunden zu haben.

Er bezeichnet sich als Nomaden, als Pendler zwischen Orten, Tätigkeiten, Berufen, Lebenssituationen. Aber seit fünf Jahren ist die Siedlung «Brunnmatt-Ost», wie sie offiziell heisst, zum festen Refugium von Thomas Wild (57) geworden. Als die zwischen Effinger- und Schwarztorstrasse liegende neue Überbauung im Mattenhof fertiggestellt wurde, zog er gleich ein. Bevor der Neubau hochgezogen wurde, befanden sich hier der städtische Werkhof, Künstlerateliers, das erste Haus der Religionen. Die Siedlung mit ihrem grünen Innenhof ist eine eigene kleine Welt, verbindet alt und neu, «Funktionalität und Ästhetik», wie Wild es auf den Punkt bringt. Er schätzt die damit zusammenhängende soziale Durchmischung. «Hier leben Leute aus aller Herren Länder», sagt er und weist auf seinem Balkon stehend auf die gegenüberliegenden Altbauten aus den 30er-Jahren hin.

## Der DJ

Zwar dient seine Wohnung dem Vielbeschäftigten als Rückzugsort, aber als anonymen Bewohner fühlt er sich dennoch nicht. Dafür sorgt die «werkhofbar». Von jungen Leuten betrieben ist sie für Wild ein «Ort der Inspiration, das Herz der Siedlung, quasi ein erweitertes Wohnzimmer». Er schätze den Kontakt zu diesen jungen Leuten und bewundere deren Mut und Kreativität. Als Junggebliebener legt er seit diesem Jahr einmal im Monat unter dem Motto «All Styles» Musik für 20- bis 70-Jährige in der «werkhofbar» auf.

## Der Autor

Obwohl seine Dreizimmer-Wohnung mitten in der Stadt liegt, fin-



Thomas Wild, Co-Leiter des Seelsorgeteams des Inselspitals: «Meine Arbeit geschieht letztlich in der Kraft des Glaubens.»

Foto: Wolfgang Schärer

det er hier zur Ruhe. Ruhe, die ihm bei seinen Tätigkeiten zuhause sehr zupass kommt. Denn er liest viel – vor allem Belletristik – «um mit guten Stories über verrückte Schicksale meine eigene Arbeitswelt zu verdauen». Und vor allem schreibt er hier in seiner Klausel: Nebst Beiträgen in Magazinen, Zeitschriften und anderen Medien hat er bisher drei Bücher, alle bei renommierten deutschen Verlagen erschienen, publiziert. «Ich bin ein Bildhauer, der dem Stoff Gestalt gibt», beschreibt er sein Schaffen bildhaft. Dieser Stoff, an dem er «webt», wie er es

mit einem anderen Bild ausdrückt, das sind die Themen, die der Autor in seinem Leben findet – und mit denen er vor allem in seiner Arbeit konfrontiert wird: Es geht dabei um Existenzielles, um «Hoffnung und Verzweiflung, Sterben und Tod». Auf welche Widersprüche er dabei stösst, lässt sich auch aus dem Titel seines letzten Buchs «Mit dem Tod tändeln» erschliessen.

## Die «Such- und Wanderjahre»

Geboren wurde er 1961 in Luzern, gelebt hat er in seiner Kindheit und Jugend in Uster, Sargans

und Liestal, als Erwachsener in Basel, St-Ursanne, Ascona, Bern und Umgebung, Zofingen, erneut in Basel und nun wieder in Bern. Im Ausland war er nie länger, mit Ausnahme eines mehrmonatigen Israelaufenthalts und Studienjahre in Heidelberg. Nach einer C-Matur in Liestal begann er in Basel Germanistik, Slawistik und Ethnologie zu studieren, brach das Studium aber nach zwei Jahren ab. Es folgten seine «Such- und Wanderjahre», wie er die nachfolgende Zeit nennt: Ein Jahr arbeitete er als Hilfspfleger in der Psychiatrischen Uniklinik Basel, ein Jahr

lang als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter im Jura, ein weiteres Jahr als Hilfskoch im Tessin. Von seiner Herkunft her nicht religiös geprägt studierte er – nach einer existentiellen Erfahrung, die ihn bis heute begleitet – während sechs Jahren in Bern und Heidelberg reformierte Theologie. «In Bern wohnte ich in einem Untergeschoss an der Seftigenstrasse und musste in aller Herrgottsfrühe raus, weil ich neben dem Studium noch als Milchmann jobbte.» Während der Studienzeit wurde Wild zweifacher Vater. Heute ist er Grossvater der anderthalbjährigen Yara Lynn, mit der er gerne durch die Siedlung spaziert oder mit den Kieselsteinen dort spielt.

## Der Pfarrer und Therapeut

Die ersten zehn Jahre nach dem Studienabschluss amte er als Jugendpfarrer in Zollikofen und anschliessend als Gemeindepfarrer in Oberdiessbach – im Jobsharing mit einem Freund zusammen: «Wir waren die ersten beiden Männer im Kanton Bern, die in ein geteiltes Pfarramt gewählt wurden. Unsere Partnerinnen waren ebenfalls berufstätig und bedienten das Klischee der traditionellen Pfarrfrau nicht unbedingt.» Die Weiterbildungsangebote während dieser Zeit nutzte er für Ausbildungen in Systemtherapie.

Nach zehn Jahren «Allroundseelsorge» wünschte er sich Veränderung und wollte sich spezialisieren. So arbeitete er zehn weitere Jahre im Aargau als Co-Leiter der Regionalen Beratungsstelle für Jugend, Familie, Ehe und Partnerschaft in Zofingen. Dort engagierte er sich auch für Kleinkunst und leitete zusammen mit einem Team die «Kleine Bühne Zofingen», wo viele inzwischen bekannte Schweizer Künstler ihre ersten Auftritte hatten.

## Der Seelsorger

Thomas Wild gehört seit acht Jahren dem Seelsorgeteam des Inselspitals an, seit 2014 steht er diesem als Co-Leiter vor. Deshalb

ist sein Wohnort auch aus rein praktischer Perspektive gesehen ein Idealfall: «Wenn ich auf Pikett bin und morgens um 2 Uhr wegen eines Notfalls losmuss, bin ich in ein paar wenigen Minuten in der Insel.» Der Wechsel in die Spitalseelsorge im Alter von knapp 50 Jahren war nachmals eine neue Herausforderung: «Die Motivation, existentielle und spirituelle Lebensfragen mit der Erfahrung therapeutischer Gesprächsführung zu verbinden, gab mir den Mut, diesen Schritt zu wagen. Ich wusste anfänglich nicht, ob meine Fähigkeiten dieser Arbeit wirklich entsprechen.» Man müsse in diese Art von Berufen hineinwachsen, meint Wild. Und: Es brauche Sensibilität und Einfühlungsvermögen, aber ebenso die Fähigkeit, sich genügend distanzieren zu können. «Ich vermute, dass die eigenen Verletzungen und überstandenen Krisen einen Bezug haben zur Entwicklung solcher Fähigkeiten.» Wild ist deshalb froh, bei seiner Arbeit auf einen reichen Schatz an Lebenserfahrung und Ausbildungen zurückgreifen zu können. «Meine Arbeit geschieht letztlich in der Kraft des Glaubens an einen Gott, der uns Menschen in Krankheit und Krisen nicht verlässt, aber untereinander besondere Solidarität abverlangt.»

## Der Dozent

Bereits an der Insel wirkend, absolvierte der Unermüdete – man könnte sein Nomadenleben auch unter das Motto «lebenslanges Lernen» stellen – zwei weitere Ausbildungen: er schloss mit einem Master in Pastoralpsychologie an der Uni Bern ab und erlangte das Zertifikat BSM in Notfallpsychologie. In einem Lehrgang der Uni Bern und des Palliativzentrums der Insel ist er Dozent für Palliative Care. Unterrichtsort: Die Friedenskirche im Mattenhof. Es sieht so aus, als hätte Thomas Wild seine Zelte hier im Quartier für längere Zeit aufgeschlagen.

(Weitere Infos: [www.tomwild.ch](http://www.tomwild.ch))

DANIEL SÄGESSER

## QUARTIER

## Von der Lust des Teilens

Während ich diese Zeilen schreiben scheit draussen die Sonne, der Sommer schickt einen letzten warmen Gruss. Doch kürzere Tage und kältere Nächte deuten es an, der Herbst steht vor der Tür. Und mit ihm Regentage, frischer Wind und Nebel. Das kann aber auch eine schöne Zeit sein. Denn wie für viele im Frühling die Zeit des Putzens anfängt, ist der Herbst – für mich – die Zeit des Aufräumens. Während dem Jahr hat sich nämlich einiges angesammelt. Und spätestens wenn die Wohnung aus allen Nähten platzt oder kaum mehr Stauraum bietet, ist höchste Zeit für eine Herbsträumaktion. Doch wohin mit den ganzen Sachen? Ein Teil gehört sicher in den Abfall. Für anderes gibt es gute Alternativen zu den umständlichen Internet-Auktionshäusern: unser Quartier hat zum Beispiel nicht weniger als 4 Brockenläden aufzuweisen. Die bekannteste Adresse ist sicher der umfangreiche und auf 2 Etagen verteilte *BrockiShop* am Loryplatz. Die orientalisches angehauchte *Eiger Brocki* und die *Monbijou Brocante* ergänzen das Angebot. Die *Designerbörse* an der Haltestelle Brunnhof ist schon etwas weniger bekannt, doch auch sie führt einen Second-Hand Laden. Für Bücher stehen noch bis Ende Oktober am Cäcilienplatz und im Bremgartenfriedhof die «Nimm eins Bring eins» Bücherschränke der Korn-

hausbibliothek bereit. Auch das Bücherbergwerk der SAH (siehe Artikel Seite 16) nimmt gerne gut erhaltene Bücher entgegen. Eher ein Geheimtipp ist das «*Sharing is Caring*» Häuschen des Werkhofs 102. Dieses kleine Juwel an der Schwarztorstrasse 102 ist genau das Richtige für Kleinode, die einen neuen Besitzer suchen.

Doch wie funktioniert eigentlich gutes «Abräumen»? Am besten nimmt man und frau zwei Kisten zur Hand und geht von Zimmer zu Zimmer. In eine Kiste kommen die Dinge, die garantiert nicht mehr gebraucht werden. In die andere diejenigen, bei denen man noch nicht ganz sicher ist ob man sich von ihnen trennen soll. Für die erste Box haben sie ja jetzt genug Adressen. Die zweite Box kommt in den Keller und kann spätestens im nächsten Herbst getrost abgegeben werden.

Der Gewinn? Neuer Platz für neues in ihrer Wohnung, und in ihrem Leben. Viel Spass dabei und einen schönen Herbst wünsche ich Ihnen.

SARA JUNKER

**BrockiShop Bern**, Schwarztorstr. 115a  
[www.blaueskreuzbern.ch](http://www.blaueskreuzbern.ch)  
**Eiger Brocki**, Mühlemattstr. 70  
[www.eigerbrockenhaus.ch](http://www.eigerbrockenhaus.ch)  
**Monbijou Brocante**, Monbijoustr. 67  
[www.monbijou-brocante.ch](http://www.monbijou-brocante.ch)  
**Designerbörse**, Schwarztorstr. 83  
[www.renoli.ch](http://www.renoli.ch)

